

# Schweiz am Wochenende

Solothurn-Grenchen

Schweiz am Wochenende/Solothurn-Grenchen  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
<https://www.schweizamwochenende.ch>

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse jour./hebd.  
Tirage: 23'895  
Parution: hebdomadaire



Page: 6  
Surface: 15'205 mm<sup>2</sup>

Ordre: 1072864  
N° de thème: 377.006

Référence: 70173272  
Coupage Page: 1/1

## Bundesplatz



Tagelang war die Schweiz beschäftigt mit der Affäre um die Doppeladler-Jubelgesten in der Fussball-Nati von **Xherdan Shaqiri, Granit Xhaka** und **Stephan Lichtsteiner**. Vögel spielen auch in der Schweizer Politik eine Rolle. Eine unumstritten positiv besetzte allerdings, wie zumindest das Beispiel der Schleiereule beweist. Bundespräsident **Alain Berset** und seine Gattin **Muriel Zeender Berset** entführten das Diplomatische Korps für dessen jährlichen Ausflug auf einen Bauernhof in Böisingen (FR), weil dieser Schleiereulen eine Heimat bietet. Schleiereulen werden besonders von der internationalen Diplomatie geschätzt, erklärte Ornithologie-Professor **Alexandre Roulin** von der Universität Lausanne den Botschaftern und dem ebenfalls anwesenden Ausussenminister **Ignazio Cassis**. Schleiereulen stehen im Zentrum eines Projekts der Wissenschaftsdiplomatie im Nahen Osten, das sich «Barn Owls Know no Boundaries» nennt, oder «Schleiereulen kennen keine Grenzen». Ziel des Projekts ist es, den Wissenschaftsdialog im Nahen Osten zwischen Israelis und Palästinensern zu stärken. Im Fussball hat die Fifa den Adlerjubiläum gebüsst. Als Kontrapunkt dazu müsste die UNO das Schleiereulen-Projekt eigentlich prämiieren.

Der FDP-Ständerat **Andrea Caroni** ist selten um ein Wort verlegen. Und er weiss sich zu verteidigen, wie ein Leserbrief in der aktuellen Ausgabe von «Wir Eltern» zeigt. Darin beklagt er sich über die Aussage eines Zürcher Zivilstandsbeamten. Dieser hatte im Monatsgespräch des Magazins gesagt: «Man darf seinem Kind keinen Gegenstandsamen geben und sein Mädchen beispielsweise nicht Roland taufen. Andrea für einen Buben hingegen gilt heute als normaler italienischer Name.» Ständerat Caroni, der sich selber als «leidgeprüfter männlicher Andrea» bezeichnet, sieht es anders: «Andrea ist seit je ein Männername.» Das Wort stamme aus dem Griechischen und bedeute «der Männliche». «Damit ist Andreas/Andrea der männlichste aller Vornamen.» Gut, dass auch das geklärt wäre.